



Jahresbericht

Statistik der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV 2016

Im Rahmen von:

STATISTIKEN ZUR SOZIALEN SICHERHEIT

Datum: Juni 2017
Themengebiet: Ergänzungsleistungen zur AHV und IV

Ende 2016 bezogen 318 600 Personen eine Ergänzungsleistung (EL), gut 16 Prozent der AHV- und IV-Rentner und -Rentnerinnen. Gegenüber dem Vorjahr hat der Bestand um 1,1 Prozent zugenommen. Die Zunahme liegt deutlich unter dem jährlichen Durchschnitt von etwa 3 Prozent seit der Jahrtausendwende. Die Ausgaben für die EL, die aus allgemeinen Steuermitteln des Bundes und der Kantone finanziert werden, beliefen sich 2016 auf 4,9 Milliarden Franken und nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent zu. Damit zeigt sich auch hier ein bescheidenes Wachstum im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt von rund 4 Prozent.

Entwicklung des Bestands

Moderates Wachstum der Anzahl Personen mit EL

Ergänzungsleistungen (EL) werden an Personen mit einer AHV- oder IV-Rente¹ ausgerichtet, wenn sie in der Schweiz wohnen und ihr Einkommen die minimalen Lebenskosten nicht decken kann. Es sind bedarfsabhängige Versicherungsleistungen, auf die ein rechtlicher Anspruch besteht. Ende 2016 bezogen 318 600 Personen eine EL. Das Wachstum gegenüber dem Vorjahr liegt mit 1,1 Prozent deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 3 Prozent.

Das niedrige Wachstum lässt sich zum einen mit der Entwicklung der EL zur IV erklären. Dort bewirkten die rückläufigen Rentnerzahlen in der IV in den vergangenen Jahren ein gebremstes Wachstum der EL zur IV. Ende 2016 ist es erstmals sogar zu einer Abnahme des Bestands um 0,1 Prozent gekommen. Dieser Trend dürfte sich vermutlich fortsetzen.

Zum andern lässt sich die geringe Zunahme der EL-Bezügerzahlen auf eine kantonale Gesetzesänderung im Kanton Genf zurückführen. Aufgrund dieser Änderung ist es Ende 2016 zu einem starken Rückgang bei den sogenannten Minimalgarantiefällen für Krankenkassenprämien gekommen. Das sind jene EL-Bezüger/innen, die nur Anspruch auf eine Vergütung der Krankenversicherungsprämie haben. Während im Vorjahr rund 3 800 Personen im Kanton Genf eine EL in der Höhe der Krankenversicherungsprämie erhielten, sind es Ende 2016 nur noch rund 200 Personen. Rund 3 600 Minimalgarantiefälle in Genf sind aus dem EL-System ausgeschieden und erhalten neu eine kantonale Ergänzungsleistung. Weiter wurde seit 2011 mit der neuen Pflegefinanzierung ein Teil der Finanzierung aus den EL ausgelagert. Dadurch benötigten etwas weniger Personen EL. Zudem verbesserte sich die finanzielle Situation der Hochaltrigen, da sie vermehrt Renten aus der zweiten Säule erhalten. Der Bestand der EL zur Altersversicherung (EL

¹ Anspruch haben auch Personen mit einer Hilflosenentschädigung und einem IV-Taggeld. Personen, welche keinen Anspruch auf eine AHV/IV-Rente haben, weil sie keine oder zu wenig lang AHV- und IV-Beiträge bezahlt haben, können unter gewissen Voraussetzungen einen Anspruch auf EL geltend machen.

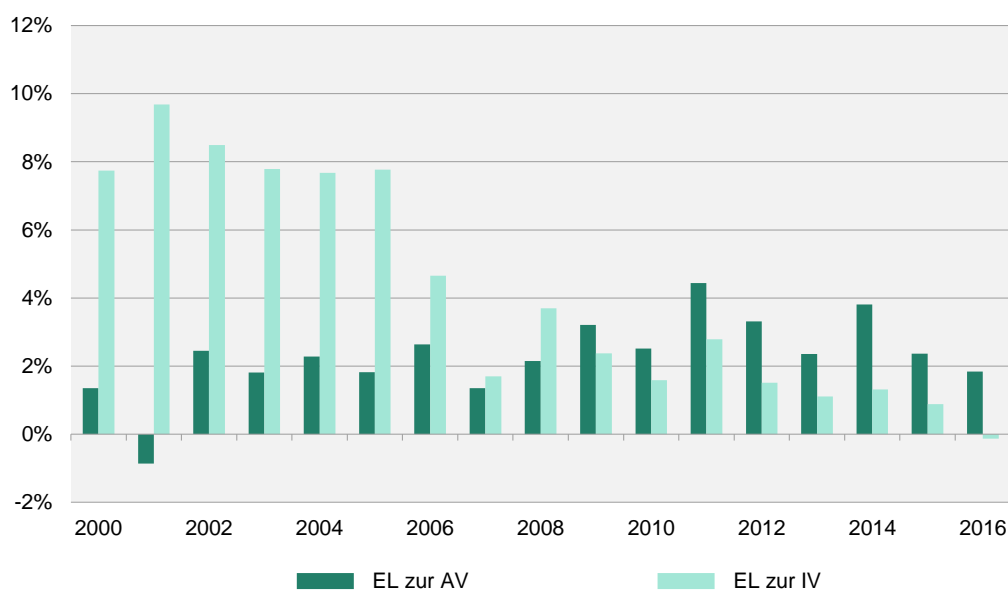
zur AV)² stieg hauptsächlich aufgrund der Zunahme der Rentnerzahlen. Insgesamt steigen die EL- und Rentnerzahlen bei der Altersversicherung im Gleichschritt mit der demographischen Entwicklung, was sich in einer stabilen EL-Quote von rund 12 Prozent in den vergangenen Jahren widerspiegelt.

T1 Personen mit EL nach Versicherungszweig, Ende 2008-2016

Jahr	Personen mit EL ¹			Veränderung zum Vorjahr in %			EL-Quote: Anteil RentnerInnen mit EL in %		
	Total (AV, HV, IV)	EL zur AV	EL zur IV	Total	EL zur AV	EL zur IV	Total	EL zur AV	EL zur IV
2008	263 700	159 000	101 500	2,7	2,2	3,7	15,2	11,6	36,0
2009	271 300	164 100	103 900	2,9	3,2	2,4	15,4	11,7	37,2
2010	277 100	168 200	105 600	2,2	2,5	1,6	15,5	11,8	38,4
2011	287 700	175 700	108 500	3,8	4,4	2,8	15,9	12,1	40,0
2012	295 200	181 500	110 200	2,6	3,3	1,5	16,1	12,2	41,3
2013	300 700	185 800	111 400	1,9	2,4	1,1	16,1	12,2	42,7
2014	309 400	192 900	112 900	2,9	3,8	1,3	16,3	12,4	44,1
2015	315 000	197 400	113 900	1,8	2,4	0,9	16,5	12,5	45,2
2016	318 600	201 100	113 700	1,1	1,8	-0,1	16,4	12,5	46,0

¹ Personen mit EL zur Hinterlassenenversicherung (HV) werden hier nicht separat ausgewiesen.
Quelle: EL-Statistik, BSV

G1 Personen mit EL nach Versicherungszweig, Veränderung zum Vorjahr in %, 2000-2016



Quelle: EL-Statistik, BSV

Dynamik der Eintritte, Austritte und Übertritte

EL mit Dynamik: 10 Prozent Austritte, 11 Prozent Eintritte im Jahr 2016

Hinter der geringen Zunahme der EL-Beziehenden im vergangenen Jahr verbergen sich umfangreiche und sehr unterschiedliche Bewegungen innerhalb der EL. Im Jahr 2016 sind 30 500 Personen aus dem EL-System ausgeschieden, das sind rund 9,7 Prozent des Bestands zu Beginn des Jahres. 34 000 Personen – das entspricht 10,8 Prozent des Anfangsbestands – haben neu einen Anspruch auf EL erhalten.

² Mit „EL zur AV“ bezeichnen wir die EL zur Altersversicherung, das heisst ohne die EL zur Hinterlassenenversicherung (HV), die zahlenmässig gering ist und eine ganz andere Struktur aufweist.

Die Bewegungen pro Versicherungszweig unterscheiden sich deutlich voneinander. Bei den EL zur IV betrug der Saldo der Ein- und Austritte rund 3 300 Personen, was einer Zunahme um 2,9 Prozent entspricht. Einen grossen Einfluss hat der Versicherungswechsel nach dem Erreichen des Rentenalters. Dann beziehen die meisten der bisherigen EL-Bezüger/innen mit IV-Rente eine EL zur Altersversicherung. Die Abgänge in der EL zur IV infolge des Versicherungswechsels entsprechen 3,1 Prozent des Anfangsbestands oder rund 3 600 Personen. Insgesamt resultiert aus dem Eintrittsüberschuss von rund 3 300 Personen und den Abgängen eine geringe Bestandsabnahme in der EL zur IV um 0,1 Prozent. Bei den EL zur Altersversicherung hielten sich die Ein- und Austritte mit rund 22 600 Personen die Waage. Wegen den Zugängen aus der EL zur IV erhöhte sich der Bestand bei der EL zur AV um 1,8 Prozent.

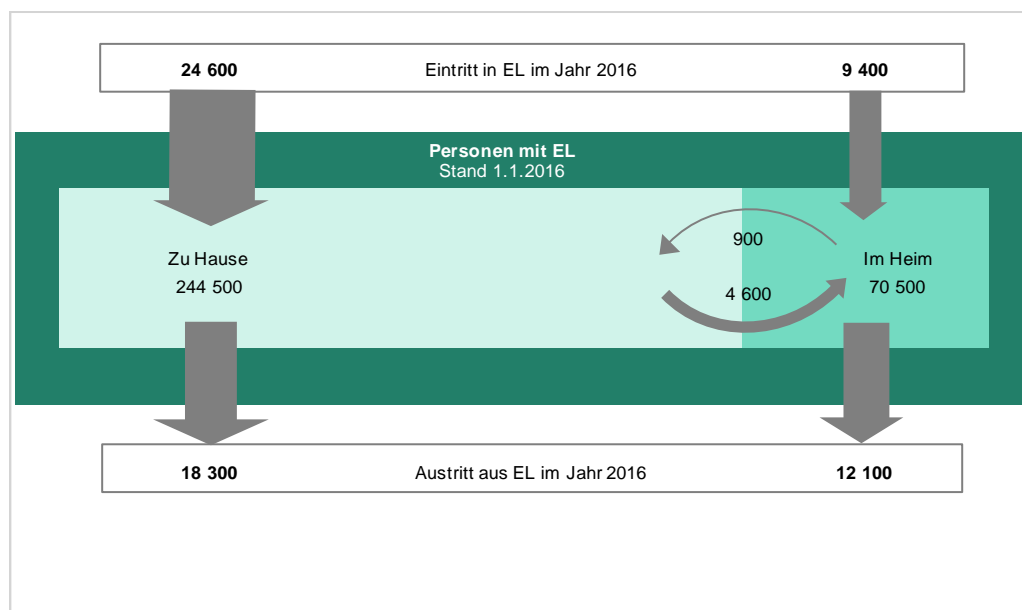
T2 Personen mit EL, Bestände und Dynamik nach Versicherungszweig, 2016

Versicherungszweig	Bestand	Austritt	Eintritt		Wechsel Versicherungszweig			Total Bestand	Saldo	31. Dez.
	1. Jan.	aus EL	in EL	Saldo	Abgang	Zugang	Saldo			
Anzahl Personen										
Total	315 000	30 500	34 000	3 600	4 000	4 000	0	3 600	318 600	
EL zur AV	197 400	22 600	22 600	0	100	3 800	3 700	3 600	201 100	
EL zur HV	3 800	300	600	300	300	100	- 200	100	3 800	
EL zur IV	113 900	7 500	10 900	3 300	3 600	100	-3 500	-200	113 700	
In % des Anfangsbestands										
Total	100,0	9,7	10,8	1,1	1,3	1,3	0,0	1,1	101,1	
EL zur AV	100,0	11,5	11,4	0,0	0,1	1,9	1,9	1,8	101,8	
EL zur HV	100,0	8,0	14,9	6,8	8,7	3,6	- 5,1	1,7	101,7	
EL zur IV	100,0	6,6	9,5	2,9	3,1	0,1	- 3,1	-0,1	99,9	

Quelle: EL-Statistik, BSV

Die Zu- und Abgänge bei den EL lassen sich auch aus Sicht der Wohnsituation betrachten. Was verbirgt sich hinter der Zunahme der zu Hause lebenden EL-Beziehenden um 1,1 Prozent und jenen im Heim um 1,4 Prozent? Bei den zu Hause lebenden Personen sind im Verlauf des Jahres 10,1 Prozent neu dazugekommen, bei den Personen im Heim 13,3 Prozent. Der wesentliche Unterschied zeigt sich bei den Austritten. 17,2 Prozent der Heimbewohnerinnen mit einer EL, beziehen nach einem Jahr keine Leistung mehr, meistens, weil sie innerhalb des Jahres sterben. Bei den EL-Beziehenden zu Hause betragen die Austritte nur 7,5 Prozent des Anfangsbestands. 1,9 Prozent der Personen zu Hause ziehen in ein Heim, wo sie weiterhin EL benötigen. Sie erhöhen den Bestand im Heim um 6,5 Prozent, während nur 1,3 Prozent der EL-Beziehenden Heimbewohner in eine Wohnung ziehen.

G2 Personen mit EL, Dynamik nach Wohnsituation, 2016



Quelle: EL-Statistik, BSV

T3 Personen mit EL, Bestände und Dynamik nach Wohnsituation, 2016

Wohnsituation	Bestand	Austritt	Eintritt	Saldo	Wechsel Wohnsituation			Total Saldo	Bestand 31. Dez.
	1. Jan.	aus EL	in EL		Abgang	Zugang	Saldo		
	Anzahl Personen								
Total	315 000	30 500	34 000	3 600	5 500	5 500	0	3 600	318 600
Zu Hause	244 500	18 300	24 600	6 300	4 600	900	-3 700	2 600	247 200
Im Heim	70 500	12 100	9 400	-2 800	900	4 600	3 700	1 000	71 400
	In % des Anfangsbestands								
Total	100,0	9,7	10,8	1,1	1,7	1,7	0,0	1,1	101,1
Zu Hause	100,0	7,5	10,1	2,6	1,9	0,4	-1,5	1,1	101,1
Im Heim	100,0	17,2	13,3	-3,9	1,3	6,5	5,3	1,4	101,4

Quelle: EL-Statistik, BSV

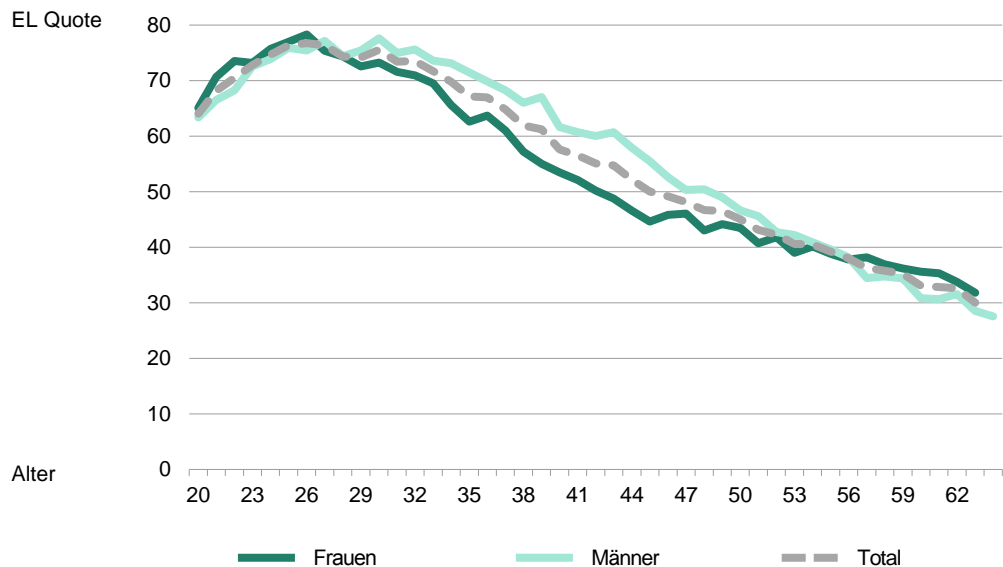
EL-Bezugsquoten

Hoher EL-Bedarf in der IV

In der IV beziehen 46 Prozent der Rentner/innen eine EL. Von den 20- bis 30-jährigen Personen mit einer IV-Rente benötigen zwischen 60 und 75 Prozent eine EL. Diese hohen Anteile ergeben sich, weil jüngere invalide Personen nicht oder nur kurz erwerbstätig waren und somit nur geringe Renten der IV und – wenn überhaupt - der beruflichen Vorsorge erhalten. Andere Einnahmequellen sind kaum vorhanden. Sie wohnen zudem häufiger im Heim, was entsprechend höhere Kosten verursacht. Diese Gruppe EL-beziehender Personen ist meistens langfristig auf EL angewiesen. Personen, die erst später eine IV-Rente benötigen, befinden sich in der Regel in einer besseren finanziellen Situation, darum gehen die EL-Bezugsquoten kontinuierlich von 75 bis auf 30 Prozent bei Personen kurz vor dem Rentenalter zurück. Die Bezugsquote nennt den Anteil der Rentner/innen in der Schweiz, die eine EL beziehen, in Prozent.

G3.1 EL-Bezugsquoten bei den EL zur IV nach Alter und Geschlecht, Ende 2016

EL zur IV: 113 700 Personen mit EL



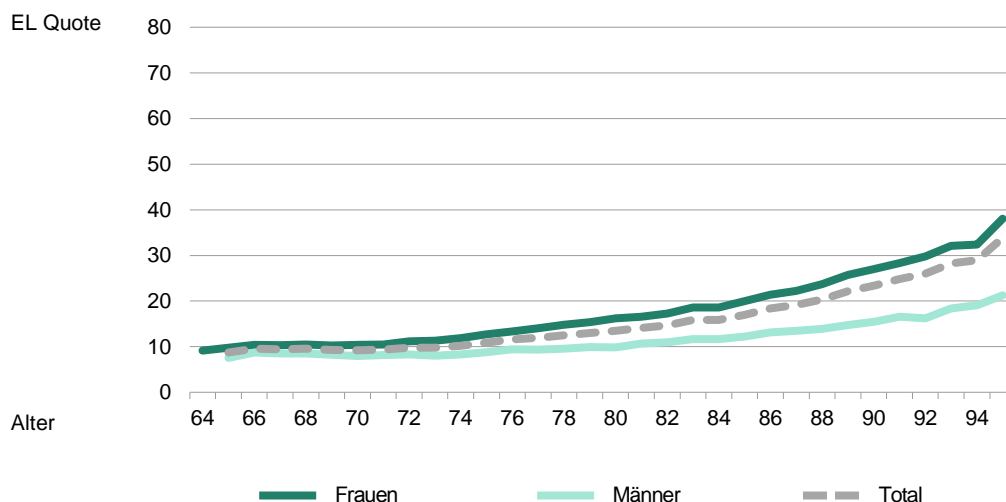
Quelle: EL-Statistik, BSV

In der Altersversicherung sind insgesamt 12,5 Prozent der Rentenbeziehenden auf EL angewiesen. Während von den neuen Altersrentner/innen nur 9 Prozent eine EL beanspruchen³, sind es bei den 90-Jährigen 25 Prozent. Die EL-Quote steigt also mit dem Alter: Je älter, desto eher wird eine EL benötigt. Diese Tendenz hängt mit der steigenden Wahrscheinlichkeit eines Heimeintritts im Alter und den damit verbundenen Kosten zusammen. Viele können die Heimtaxen nicht oder nicht lange aus den eigenen finanziellen Mitteln bestreiten.

³ Knapp die Hälfte der neuen Altersrentner/innen mit EL hat bereits vorher eine EL zur IV bezogen.

G3.2 EL-Bezugsquoten bei den EL zur AV nach Alter und Geschlecht, Ende 2016

EL zur AV: 201 100 Personen mit EL



Quelle: EL-Statistik, BSV

Die Hälfte der Personen im Heim brauchen EL

Eine wichtige Aufgabe übernehmen die EL bei der Finanzierung eines Heimaufenthalts. Etwa die Hälfte aller Personen im Heim ist auf EL angewiesen. Zusammen mit Leistungen der Krankenversicherung und teilweise der öffentlichen Hand decken sie die Kosten, die das Budget von Rentner/innen übersteigen. Im Jahr 2016 wohnten 71 400 EL-Beziehende in einem Heim. Das sind 22 Prozent aller Personen mit EL.

EL-Ausgaben

EL-Ausgaben betragen 4,9 Milliarden Franken

Die EL werden aus allgemeinen Steuermitteln finanziert. Der Bund beteiligt sich zu 30 Prozent an den EL-Ausgaben, die Kantone übernehmen den Rest. Die Ausgaben für die EL beliefen sich 2016 auf 4,9 Milliarden Franken und nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent zu.

Der Hauptgrund für das gebremste Wachstum ist auf die EL zur IV zurückzuführen. Seit zehn Jahren legt dieser Versicherungszweig weniger stark zu als die EL zur AHV. Eine Ausnahme im Jahr 2012 entstand durch die Halbierung der Hilflosenentschädigung im Heim.

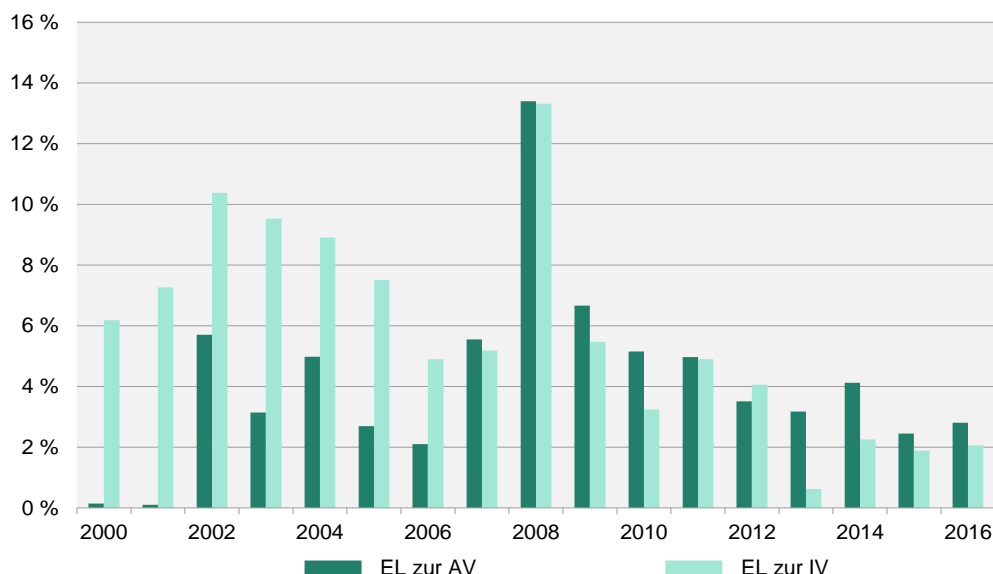
T4 EL-Ausgaben, 2008–2016

Jahr	EL-Ausgaben in Millionen Franken			Veränderung zum Vorjahr in %		
	Total	EL zur AHV	EL zur IV	Total	EL zur AHV	EL zur IV
2008 ¹	3 679,8	2 071,7	1 608,1	13,4	13,4	13,3
2009	3 905,7	2 209,7	1 696,1	6,1	6,7	5,5
2010	4 074,7	2 323,6	1 751,1	4,3	5,2	3,2
2011	4 275,9	2 439,0	1 836,9	4,9	5,0	4,9
2012	4 435,9	2 524,5	1 911,4	3,7	3,5	4,1
2013	4 527,9	2 604,6	1 923,2	2,1	3,2	0,6
2014	4 678,7	2 712,1	1 966,6	3,3	4,1	2,3
2015	4 782,1	2 778,4	2 003,7	2,2	2,4	1,9
2016	4 901,3	2 856,5	2 044,9	2,5	2,8	2,1

¹ Starkes Ausgabenwachstum im Jahr 2008, weil die Begrenzung des EL-Betrags aufgehoben wurde.

Quelle: EL-Statistik, BSV

G4 EL-Ausgaben, Veränderung zum Vorjahr in %, 2000-2016



Quelle: EL-Statistik, BSV

EL-Ausgaben
nach
Sicherungsart

Gut 40 Prozent der EL-Ausgaben entstehen durch heimbedingte Mehrkosten

Seit der Einführung des neuen Finanzausgleichs im Jahre 2008 (NFA) kann die Ausgabenentwicklung bei den EL unter einem zusätzlichen Aspekt betrachtet werden, indem bei den periodischen EL – das sind EL-Ausgaben ohne Krankheits- und Behinderungskosten – zwischen Existenzsicherung und heimbedingten Kosten unterschieden wird. Bei Personen zu Hause gelten die gesamten periodischen EL als Existenzsicherung. Bei Personen im Heim wird der Anteil der Existenzsicherung in einer Ausscheidungsrechnung ermittelt. Es wird berechnet, wie hoch die Ergänzungsleistung wäre, wenn die Person zu Hause statt im Heim leben würde. An der Existenzsicherung beteiligt sich der Bund zu fünf Achtel. Die über die Existenzsicherung im Heim hinausgehenden Kosten – man kann diese als heimbedingte Mehrkosten bezeichnen – finanzieren die Kantone selber.

Knapp die Hälfte der gesamten EL-Ausgaben wird für existenzsichernde Leistungen aufgewendet. Diese Summe ist seit 2008 durchschnittlich um 3,2 Prozent jährlich gestiegen. Die heimbedingten Mehrkosten nahmen im Durchschnitt mit 3,8 Prozent etwas stärker zu. Allerdings ermöglicht diese Wachstumsrate nur bedingte Aussagen zur Entwicklung der Heimkosten insgesamt. Denn im Jahr 2011 haben viele Kantone die Finanzierung der anfallenden Heimkosten grundlegend umstrukturiert und zum Teil aus den EL ausgelagert.

Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Krankheits- und Behinderungskosten, welche im Rahmen der EL vergütet werden, um 2,5 Prozent. Dies liegt deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt von 5,4 Prozent. Der Anteil der Krankheits- und Behinderungskosten an den gesamten EL-Ausgaben beträgt etwa ein Zehntel.

T5 EL-Ausgaben nach Sicherungsart, 2008-2016

Jahr	Total	Periodische EL		Krankheits-/ Behinderungs- kosten	Total	Periodische EL		Krankheits-/ Behinderungs- kosten
		Existenz- sicherung	Heimbedingte Mehrkosten			Existenz- sicherung	Heimbedingte Mehrkosten	
Ausgaben in Mio. Fr.					Veränderung zum Vorjahr in %			
2008	3 679,8	1 833,9	1 539,0	306,9	-	-	-	-
2009	3 905,7	1 902,1	1 672,4	331,2	6,1	3,7	8,7	7,9
2010	4 074,7	1 941,2	1 796,7	336,8	4,3	2,1	7,4	1,7
2011	4 275,9	2 052,5	1 859,0	364,4	4,9	5,7	3,5	8,2
2012	4 435,9	2 115,5	1 930,6	389,8	3,7	3,1	3,9	7,0
2013	4 527,9	2 176,8	1 944,6	406,4	2,1	2,9	0,7	4,3
2014	4 678,7	2 237,8	2 008,1	432,8	3,3	2,8	3,3	6,5
2015	4 782,1	2 291,2	2 035,2	455,7	2,2	2,4	1,4	5,3
2016	4 901,3	2 353,0	2 081,3	467,0	2,5	2,7	2,3	2,5

Quelle: EL-Statistik, BSV

Durchschnittlicher EL-Betrag für eine Person zu Hause: 1100 Franken

Die Höhe der EL-Leistung hängt stark von der Wohnsituation ab. An EL-Beziehende zu Hause werden pro Monat im Durchschnitt 1100 Franken ausgerichtet. Für eine Person, die im Heim wohnt, ist der durchschnittliche EL-Betrag mit 3300 Franken pro Monat gut dreimal höher. Mit dem Heimeintritt nehmen die Ausgaben meistens stark zu. Neben den «Hotelkosten» fallen oft Ausgaben für Betreuung und Pflege an. Für die Pflegekosten kommen zwar die Krankenkassen auf. Doch bleibt bei mehr als der Hälfte der Heimbewohner/innen eine Finanzierungslücke, die von den EL ausgefüllt werden muss. Etwas vereinfachend könnte man sagen: Bei den Personen im Heim führen die hohen Kosten zum EL-Bezug, bei den Personen zu Hause ein niedriges Renteneinkommen.

Ein weiterer Unterschied der EL-Beträge zeigt sich zwischen den EL zur Altersversicherung und den EL zur Invalidenversicherung. Die Leistungen für Personen mit einer IV-Rente sind deutlich höher, weil sie über vergleichsweise geringere regelmässige Einkommen verfügen.

T6 Durchschnittlicher EL-Betrag einer alleinstehenden Person ohne Kinder, 2015 und 2016

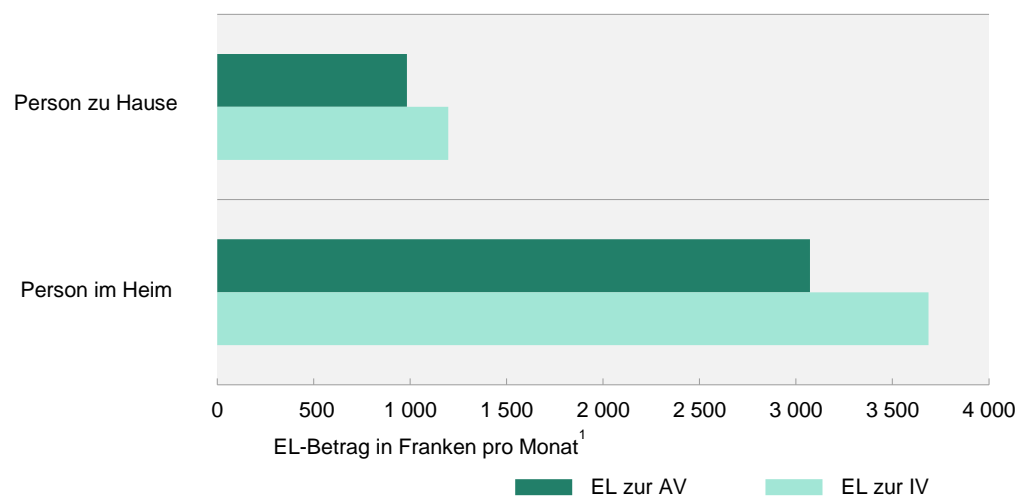
Wohn-situation	EL-Betrag in Franken pro Monat ¹						Veränderung in % ²		
	Total (AV, IV)	2015		2016			Total (AV, IV)	EL zur AV	EL zur IV
Total	1 691	1 625	1 806	1 725	1 662	1 835	2,0	2,3	1,6
Zu Hause	1 034	950	1 167	1 065	983	1 197	3,0	3,5	2,6
Im Heim	3 219	3 029	3 637	3 263	3 073	3 687	1,4	1,5	1,4

1 Periodische EL inklusive Vergütung der KV-Prämie.

2 Veränderung zum Vorjahr in %.

Quelle: EL-Statistik, BSV

G5 Durchschnittlicher EL-Betrag einer alleinstehenden Person ohne Kinder, 2016



1 Periodische EL inklusive Vergütung der KV-Prämie.

Quelle: EL-Statistik, BSV

16 Prozent der EL-Beziehenden haben nur Anspruch auf eine Prämienverbilligung

Mit der Verbilligung oder Vergütung der Krankenversicherungsprämie soll allen Personen in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen ein Versicherungsschutz zu finanziell tragbaren Bedingungen gewährleistet werden. Die Bestimmung der Personenkreise, denen ein Anspruch auf Prämienverbilligung oder Prämienübernahme gewährt werden soll, erfolgt durch die Kantone. Damit variieren die konkreten Bemessungsgrundlagen, nämlich die Grenzen für das massgebende Einkommen und die Berücksichtigung des Vermögens, von Kanton zu Kanton. Einzig im Bereich der EL besteht eine einheitliche Lösung. In der Regel haben alle EL-Berechtigten Anspruch auf eine volle Prämienübernahme. Vergütet wird allerdings nicht die effektive Prämie, sondern ein Pauschalbetrag⁴, der jährlich für jeden Kanton oder die kantonalen Prämienregionen

⁴ Der Pauschalbetrag entspricht der Durchschnittsprämie für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (inklusive Unfallddeckung) in der entsprechenden Region.

vom Eidgenössischen Departement des Innern festgelegt wird. Die Prämienverbilligung bzw. Prämienvergütung finanziert der Kanton zusammen mit dem Bund sowie in vielen Kantonen mit Beteiligung der Gemeinden.

Im Jahr 2016 hat die EL 318 600 Personen die Krankenversicherungsprämie vergütet. Bezogen auf alle Bezüger/innen einer Prämienverbilligung in der Schweiz ergibt das einen Anteil von ungefähr 14 Prozent. Die durchschnittliche monatliche Prämie für eine Person betrug 450 Franken, das gesamte vergütete Prämienvolumen an EL-Berechtigte 1,7 Milliarden Franken im Jahr. Damit flossen rund 40 Prozent der gesamten Aufwendungen für die Prämienverbilligung an EL-Bezüger/innen. Dieser hohe Anteil bei den Leistungen lässt sich darauf zurückführen, dass bei EL-Berechtigten in der Regel die gesamte Prämie vergütet wird, andern Bezügergruppen hingegen meistens nur ein Teil der Prämie.

Rund 51 300 Personen oder 16 Prozent aller EL-Beziehenden erhalten nur eine Prämienvergütung und keine weiteren periodischen EL-Leistungen. Das heisst, bei diesen Personen dient das EL-System nur dazu, einen Anspruch auf eine Prämienvergütung festzustellen.

T7 Prämienverbilligung (PV) in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung und EL, 2008-2016

Jahr	Anzahl BezügerInnen einer PV ¹			Leistungen PV in Millionen Franken		
	Total	Davon Personen mit EL Anzahl	In %	Total	Davon Personen mit EL In Mio. Fr.	In %
2008 ¹	2 249 500	263 700	11,7	3 398,3	1 063,9	31,3
2009	2 254 900	271 300	12,0	3 542,4	1 118,1	31,6
2010	2 315 300	277 100	12,0	3 979,8	1 233,0	31,0
2011	2 273 700	287 700	12,7	4 070,3	1 361,3	33,4
2012	2 308 000	295 200	12,8	3 967,7	1 424,0	35,9
2013	2 253 300	300 700	13,3	4 014,7	1 471,5	36,7
2014	2 191 200	309 400	14,1	4 006,5	1 544,1	38,5
2015	2 222 000	315 000	14,2	4 086,2	1 632,9	40,0
2016	...	318 600	1 709,0	...

1 Total: inklusive Kinder; Personen mit EL: exklusive Kinder.

Quelle: Statistik der obligatorischen Krankenversicherung, Bundesamt für Gesundheit. EL-Statistik, BSV

Datengrundlagen:

- Jährliche Erhebungen BSV bei den EL-Stellen.

Methodische Hinweise:

- EL-Quote oder EL-Bezugsquote: Anteil der Rentner/innen in der Schweiz, die eine EL beziehen, in Prozent.
- In den Tabellen können die Totale von den Zeilen- resp. Spaltensummen abweichen, da alle Zahlen gerundet sind.

Informationen auf Internet:

- Zahlen und Fakten sowie detaillierte Ergebnisse (Tabellenband): www.el.bsv.admin.ch
- www.bsv.admin.ch

Impressum:

Herausgeber: Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV)

Übersetzungen: Sprachdienste BSV, verfügbar auf Deutsch und Französisch

Auskunft: Bundesamt für Sozialversicherungen, Geschäftsfeld MASS, Jeannine Röthlin, Tel. 058 462 59 28, jeannine.roethlin@bsv.admin.ch